



Rainer Maria Kreten

illustriert von Fleur Schäfer

Pyro

Für alle kleinen
und großen Kinder

„Papa, ich mag kleine Drachen, Du auch?“

„Soll mal einer kommen, dem baue ich einfach die Gasflasche aus.“

Pyro

Für alle kleinen
und großen Kinder

Es war im Baumarkt vor den Kassen, wo die Kisten mit den Sonderangeboten herumstehen.

Der Junge zwängte sich zwischen den Paletten mit Handschuhen, Hämmern und Wasserwaagen hindurch, auf der Suche nach einer kleinen Säge.

Da erschrak er, wich zurück und wäre fast in die Zangen-Kiste geplumpst. Zwischen den Paletten saß etwas, das ihn zunächst an ein kleines Krokodil erinnerte und das ihn mit roten Augen anschaute. “Wer bist denn Du?” entfuhr es ihm.

Er wäre ja gerne weggelaufen, irgendwie war ihm die Sache nicht geheuer, aber es gab heute scheinbar mehr Sonderangebote als sonst und er hatte Angst, zu stürzen.

Papa stand indes ein Stück weiter und las in aller Ruhe die Aufschriften auf den Packungen mit dem Badezimmerkram, die kleine Schwester war schon an der Kassiererin vorbeigeschlüpft und turnte auf dem Kinderflugzeug herum, das sich aber mangels einer entsprechenden Münze nicht rührte. “Wer bist Du?” wiederholte er und sah, dass das kleine Viech zitterte.

“Pyro, ich bin der kleine Pyro!“ hörte der Junge es von neben den Silikonkartuschen zu knapp fünf Euro.

Wenn es redet, dachte er, kann es kein Krokodil sein.

Hund scheidet aus, die reden auch nicht und Papageien klingen deutlich anders. “Was bist Du?“, fragte er und er wartete auf eine Antwort. “Na sag’ schon, ich kenne mich aus mit Tieren, was für ein Tier bist Du?“

“Drachen, ich bin ein Drachen und sieben Jahre alt.“

Der Junge wollte wieder weglaufen, aber er lag bereits auf den Zangen zu zwei Euro und die piekten ihm durch die Jacke in den Rücken.



Zwei Pfoten streckten sich ihm entgegen, eine zeigte fünf, die andere zwei Krallen, macht zusammen sieben.

Von Drachen hatte er schon viel gehört.

Im Allgemeinen waren sie böse, brachten Schätze und junge Frauen in ihre Gewalt und es bedurfte ganz besonderer Fähigkeiten, es mit ihnen aufzunehmen.

Bei Oma hatte er ein altes Buch gesehen, da war ein Bild wie ein Mann in Leggings mit langen blonden Haaren, nacktem Oberkörper und mordsmäßig vielen Muskeln, nur mit einer Lanze bewaffnet, mit so einem Drachen kämpfte.

In dem Buch hatte der Drache die Ausmaße eines Sattelschleppers, Qualm kam aus den Nasenlöchern und die ganze Erscheinung war nicht eben vertrauenswürdig.

Das Buch hatte Opa als Kind, als einmal wieder Bücher verbrannt wurden, auf dem Schulhof vor den Flammen gerettet.

Dafür hat er von einem Ami-Soldaten eine nicht ganz ernst gemeinte Ohrfeige kassiert und hinfort ein bisschen als Held gegolten.



Dieser Pyro hier war trotzdem irgendwie anders, als das Monstrum in dem Buch. Er hatte seine Krallen wieder eingezogen und saß still da. Ein Blick zu Papa, der war verschwunden, hatte wohl auf der Suche nach einem Verkäufer die Kinder kurz alleine gelassen. Die Schwester turnte weiter auf dem Flugzeug herum.

“Ich brauche dringend Vorhänge und ein paar Zimmerpflanzen.“, sagte der Drache.

“Kannst Du mir dabei helfen, bitte!“

Das “Bitte“ war schon fast geweint und der Junge dachte, “wer so redet, der klaut mich bestimmt nicht, meine Schwester ist ein Stück weg und außerdem kann sie, wenn es sein muss, ganz schmerzhaft beißen.“

Er ging in die Hocke, tippte vorsichtig dem kleinen Drachen an

die Schulter und sagte:

“Zimmerpflanzen sind kein Problem, die gibts da drüben in der Gartenabteilung, aber Vorhänge, die haben sie hier nicht, da musst Du woanders suchen, los, gehen wir.“

Da begann Pyro wieder zu zittern.

“Seit Menschengedenken leben wir Drachen im Verborgenen. Die Leute haben halt Angst vor uns und da kann ich jetzt nicht einfach hier im Baumarkt herumlaufen.“

“Wie bist Du denn hier hereingekommen?“, fragte der Junge.

“Das war gar nicht so einfach. Ich bin heimlich in einen Lastwagen geklettert. Der hat die Sachen hier angeliefert und weil das meiste davon aus China kommt, habe ich mich ganz still gehalten und so getan, als sei ich eine Reklamefigur, ein chinesischer Drachen aus Plastik. Da haben sie mich hierher gesetzt.“

“Wenn das so einfach ist, dann mach’ das einfach weiter so.
Du musst nur ganz still sitzen und dämlich genug gucken.“

Der Drachen machte ihm nun keine
Angst mehr und übte das dämlich gucken.

“Nicht so viel, meinte der Junge,
das ist dann ja unglaublich.
Das kriegen wir schon geregelt,
lass mich nur machen.“



Der Papa kam zurück. Er trug eine lange Pappschachtel unter dem Arm, der neue Wasserhahn fürs Bad.

“Jetzt nix wie heim, ab ins Bad und dann...”

Der Junge unterbrach ihn. “Erstens haben wir Hunger und zweitens müssen wir noch zu den Zimmerpflanzen und drittens will ich zuhause noch ein bisschen spielen und nicht gleich ab ins Bad. Papa, Du hast einmal gesagt, wenn ich alt genug bin, dann darf ich im Kinderzimmer Pflanzen aufstellen.”

Der Vater schaute auf seine Uhr.

“Gleich halb sechs, also gut, geh’ schon mal vor, ich fange derweilen die Kleine ein. Was ist denn das? Ein Plastikdrachen mit echtem Rauch aus den Nasenlöchern, die kommen doch auf alle Ideen. Und der verklärte Blick, also als ich noch studiert habe, da gab es Feten...”

“Aber Papa, Du wolltest doch die Kleine einfangen und dann gehen wir zu den Zimmerpflanzen.“

Papa trabte los, warf die Schachtel mit dem Wasserhahn in den Einkaufswagen und sprintete an den Kassen vorbei.

Das Töchterchen war inzwischen in einen Betonmischer hineingeklettert und fand es total langweilig, dass man das Ding nicht auch noch in Betrieb setzen konnte.

Inzwischen kletterte Pyro in die untere Ablage des Einkaufswagens und der Junge schob ihn in die Gartenabteilung.

“Wie machen wir das jetzt, mit den Pflanzen, willst Du die etwa klauen? Deinem Papa fällt das doch auf, wenn wir hier etwas kaufen, was nachher fehlt.“

Pyro war aufgeregt.

Er sprach nur, wenn sich der Einkaufswagen bewegte, damit seine Rauchfahne nicht auffiel.

“Wir vermehren sie einfach.“, sagte der Junge.

Pyro verstand das nicht. Er verstand so vieles nicht. Er hatte Streit mit seinen Eltern gehabt. Sein Zimmer war mal wieder nicht gut genug aufgeräumt gewesen und da hatte er aus Wut in der Wohnung Feuer gespuckt. Das konnte er schon ganz gut, nur mit der Treffsicherheit, da haperte es noch.

Die Vorhänge waren angebrannt und die Pflanzen am Fenster arg in Mitleidenschaft gezogen worden.

Die Mutter hatte daraufhin seine gesamten Spielfiguren in eine Plastiktüte gestopft und weggenommen, der Vater hatte ihn angebrüllt und ihm einen einwöchigen Höhlenarrest aufgebremmt.

Da war er weggelaufen, aus dem Wald hinaus in die Stadt, denn die grenzte direkt an den großen Wald, wo er und seine Familie seit vielen Jahren unentdeckt gelebt hatten.

Der Vater kam zurück, seine strampelnde Tochter über dem Rücken. “Welche Pflanzen wolltest Du denn?”

“Da drüben, da schauen wir mal. An dem Tisch, wo ich den Einkaufswagen schon geparkt habe.“

Die Topfpflanzen waren ordentlich sortiert auf verschiedenen Tischen aufgestellt. Auf den Tischen lag glatte, bunte Plastikfolie, wie ein Tischtuch, das fast bis zum Boden reichte. Der Wagen stand neben den Rankenpflanzen. Hauptsächlich Efeu in verschiedenen Größen gab es hier.



“Ein Efeu, bitte so einen Efeu mit den langen Ranken.“

Der Junge wusste genau, was er wollte und Papa schaute auf den Preis. Knapp fünf Euro die kleinen, sieben Euro die großen Pötte. Und der Junge wollte den größten der großen, den mit den überlangen Ranken.

Da half auch der Einwand des Vaters nichts, dass man nämlich so eine Riesenpflanze vielleicht nicht unbeschädigt nach Hause bringen würde, der große Efeu, das sollte die gewünschte Zimmerpflanze sein.

Papa willigte ein.

Was sollte schon schief gehen, wenn unterwegs eine Ranke abknickte, dann waren noch genug andere da und bei dem Preis



konnte man ohnehin nicht meckern.

Der Junge wollte auch noch einen Übertopf.

“Da vorne im Mittelgang, da gibt es einen Sonderstand mit Übertöpfen.“

Papa setzte das Mädchen ab.

“So, hatte ich überhaupt nicht gesehen, wo den da?“

“Neben den Duschkabinen, ich glaube, da habe ich sowas gesehen.“

Papa reckte den Hals, aber bis zur Badezimmerabteilung konnte er nicht sehen und mit beiden Kindern samt Einkaufswagen dorthin pilgern, das war auch nicht seine Sache.

Der Junge meinte: “Geh Du einen der weißen Übertöpfe holen, wir fahren schon zur Kasse.“

Papa ging los, den Sonderstand zu suchen.

Wenn die Kinder nicht dabei waren, dann gab es auch keine Diskussionen, ob es denn nun auch der richtige Übertopf war.

Das war effizient und würde die Sache beschleunigen.

Pyro kam unter dem Tisch hervor und das Mädchen staunte.

Sie hatte keine Angst und fragte gleich:

“Wer bist Du denn? Bist Du zum Spielen?“

Pyro war etwas verlegen. Mit Menschenkindern hatte er noch nie gespielt und seine Eltern hatten ihm immer gesagt, er solle sich von den Menschen fernhalten, denn die hätten solche Angst vor Drachen, dass sie vor Schreck manchmal krank würden.

Der Junge erzählte ihr schnell die Geschichte und sie fragte, ob Pyro denn nun diese Nacht bei ihnen schlafen würde, im Gäste-

bett vielleicht.

“Wo denkst Du hin? Papa alarmiert die freiwillige Feuerwehr, das THW und wahrscheinlich löst er auch noch Umweltalarm aus, wenn er den hier bei uns sieht.

Der muss heimlich mit, ich habe auch schon eine Idee: Pyro, unser Auto steht da draußen, direkt hinter der Plakatwand, neben dem Busch.

Du kannst es nicht verfehlen.

Warte da auf uns, wir sorgen inzwischen hier für etwas Aufsehen.“

Pyro war sichtlich unwohl bei dem Gedanken, an den Kassen vorbei, durch den Vorraum auf den Parkplatz zu marschieren.

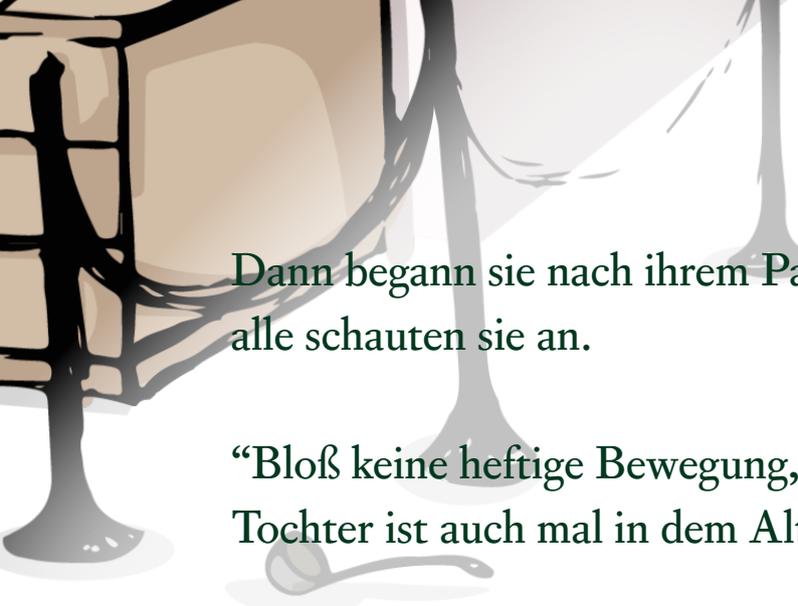


“Na los, keine Angst, wir machen das schon.“
Der kleine Drache versteckte sich wieder unter dem Tisch
und die Kinder schoben den Wagen zur Kasse.

Das Mädchen schlüpfte unter einer Absperrkette hindurch
und ging zielstrebig zur Küchenausstellung.

Sie suchte sich eine schöne Küche aus, Eichenholz mit vielen
Schubladen. Die zog sie heraus, die unterste ganz weit, die
zweitunterste ein bisschen weniger weit und so weiter, bis eine
schöne Treppe entstanden war.

Flink kletterte sie hinauf, öffnete einen Oberschrank,
benutzte die Einlegeböden wie eine Treppe und saß oben auf
dem Schrank.

An illustration in the top left corner shows a brown cash register, a wooden scale, and a small dragon. The dragon is a simple, stylized creature with a long tail and a small body, positioned near the scale. The background is a light, neutral color.

Dann begann sie nach ihrem Papa zu schreien und alle schauten sie an.

“Bloß keine heftige Bewegung, sie fällt sonst runter, meine Tochter ist auch mal in dem Alter...”

Die Kassierererin war schockiert und die Kasse begann zu piepen, weil sie die Geldschublade zu lange offen gelassen hatte. Kräftige Männer, die einen Karren mit Zementtüten geschoben hatten, stürmten zur Küchenabteilung und ein kleiner Drache wetzte unbemerkt zur Tür hinaus.

Papa kam auch angerannt und seine Tochter rief:

“Fang’ mich!“, sprang vom Küchenschrank, landete in den Armen von Papa und der wäre glatt hingefallen, hätte ihn nicht einer der Zement-Männer aufgefangen.

Keiner machte dem Papa einen Vorwurf.

Von Papas mit kleinen Kindern erwartete man nicht, dass sie perfekt sind und sie dürfen eben vieles, was man Mamas leider nicht durchgehen lassen würde.

Und Papa entschuldigte sich ein paar mal, bezahlte, nahm seine Tochter auf den Arm, schob mit der anderen Hand den Wagen auf den Parkplatz, sein Sohn folgte ihm und musste sich anhören, er habe wohl nicht richtig hingeschaut.

In dem Gang habe es keine Übertöpfe gegeben, nur einen Posten Tiefspülklosetts aus Italien.

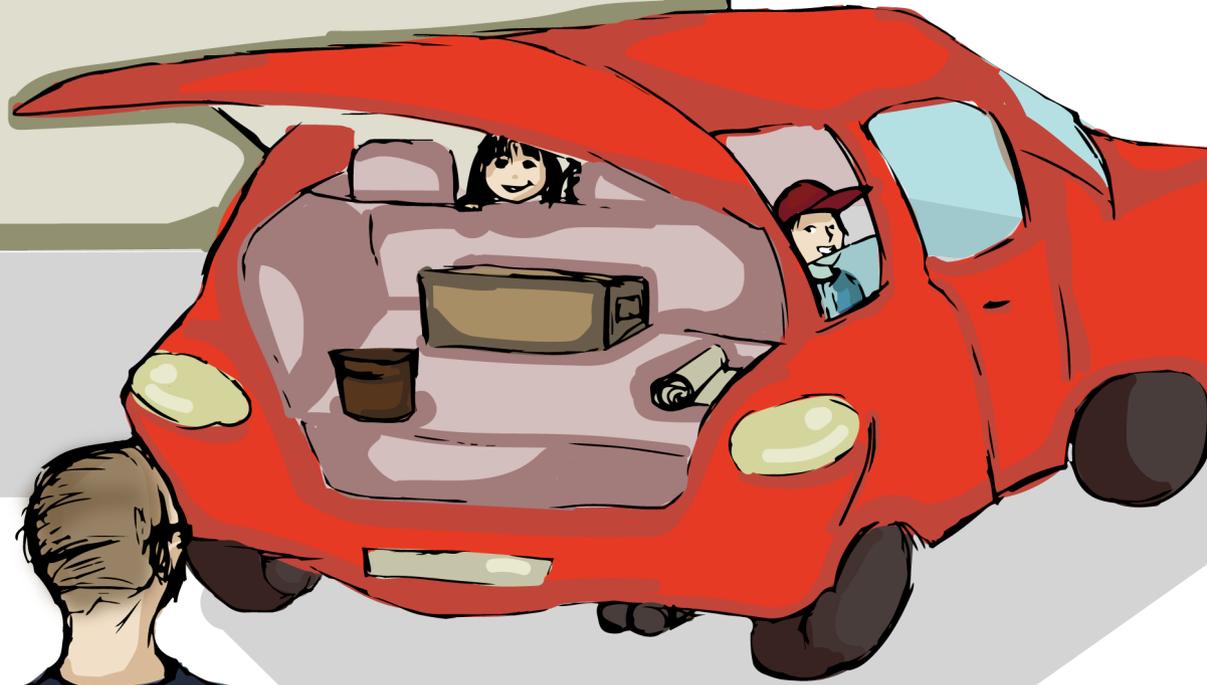
Am Auto angekommen setzte Papa zuerst die Kinder in ihre Sitze und schnallte sie an.

Dann lud er die Sachen in den Kofferraum und wollte eben die Heckklappe zuschlagen, da meinte sein Sohn:

“Lass’ bitte noch auf, bis Du den Einkaufswagen zurückgebracht hast. Hier riecht es so komisch, ich glaube, sie da hinten hat gepupst.“

Das war dem Papa jetzt auch egal,
er wünschte sich den Moment herbei,
an dem seine Kinder im Bett liegen und schlafen würden,
während er seinen Feierabend genießen konnte.

Pyro hüpfte in das Auto hinein und kroch unter die Efeu-Ranken. Zusätzlich deckte er noch einen der Müllsäcke auf sich, die Papa für alle Fälle meist dabei hatte.



Auf der Heimfahrt bemerkte Papa selbst einen etwas eigenartigen Geruch im Auto.

“Ich muss mal die Abgasanlage nachsehen, nicht dass da etwas undicht ist.“, dachte er und wenige Minuten später standen sie daheim in der Garage.

Das Mädchen lag in seinem Sitz, hatte die Augen geschlossen und lächelte. “Die ist mal wieder eingeschlafen.“, sagte der Junge und Papa hob sie behutsam auf den Arm, tastete mit der anderen Hand nach dem Haustürschlüssel und brachte seine Tochter ins Haus.

Pyro hüpfte aus dem Kofferraum auf den Rücksitz und aus dem Auto hinaus. Der Junge schnallte sich ab, ging zu dem Regal mit den Werkzeugen und holte eine Schere hervor.

Damit schnitt er einige der Efeu-Ranken ab und versteckte sie hinter der Mülltonne, wo auch Pyro saß.



Der schaute recht verständnislos zu als der Junge zu der Kiste mit den Blumentöpfen ging, zwei kleine herausholte und einen dritten, der bereits beschädigt war, mit einer kleinen Schaufel so so fest anklopfte, dass der zerbrach. Von den Scherben legte er je eine auf das Loch im Boden der beiden anderen Blumentöpfe und füllte etwas Blumenerde darauf. Dann steckte er die Ranken hinein und füllte die Töpfe bis zum oberen Rand mit Blumenerde.

“So, kleiner Freund, wenn Du das jetzt gut feucht hältst, dann ziehen die Ranken Wurzeln und in ein paar Wochen habt ihr wieder schöne Zimmerpflanzen. Aber wieso war das für Dich so wichtig?“

Pyro kam aus dem Staunen nicht heraus.

“Wenn ich damit nach Hause komme, dann sind sie mir bestimmt nicht mehr böse.“, sagte er.

“Quatsch, die sind Dir auch so nicht mehr böse. Du wirst sehen, wenn Du heim kommst, dann knutschen Dich Deine Eltern eine halbe Stunde lang. Jeder. Mindestens. Aber findest Du jetzt auch heim?“ Pyro überlegte.

Ihre Höhle lag in dem großen Wald, in der Nähe der großen Stadt und man konnte auch den Qualm spüren, der aus den Höhlenöffnungen stieg.

Irgendwie würde er das schon wieder finden.

“Kann ich diese Nacht bei Euch bleiben, hier in der Garage?“

“Klar geht das, Du musst nur aufpassen, dass Dich niemand entdeckt, sonst wirts stressig. Ach ja, und pass am Regal auf, wenn Du husten musst. Da lagert Papa den Sprit für den Rasenmäher und die anderen feuergefährlichen Sachen. Hier hast Du ein paar alte Vorhänge zum Zudecken, morgen sehen wir weiter...“

Der Junge konnte nicht weiterreden, Papa nahte und der kleine Drachen hüpfte wieder hinter die Mülltonne.

Papas Blick fiel auf den sichtlich zerfledderten Efeu und für dessen Zustand forderte er von seinem Sohn eine Erklärung.

Aber der meinte, das müsse wohl beim Einladen am Baumarkt passiert sein, denn hier in der Garage lägen ja keine Ranken herum. Das schien dem Vater plausibel und er hatte auch keine Lust, jetzt eine große Affaire daraus zu machen.

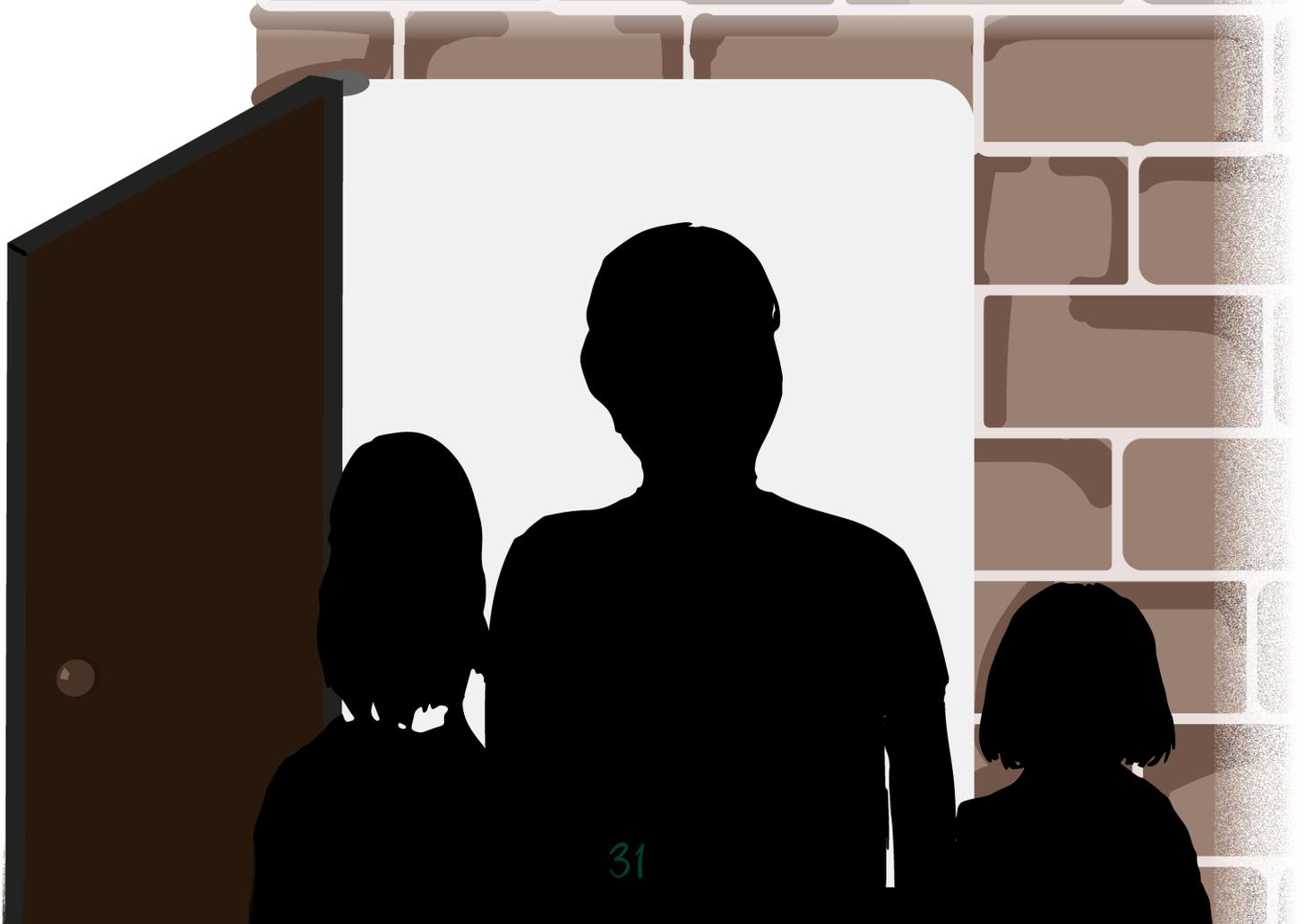
Schließlich wusste jedes Kind, dass man Efeu leicht vermehren konnte und auf die Art würde auch daraus wieder ein ansehnlicher Blumenstock werden.

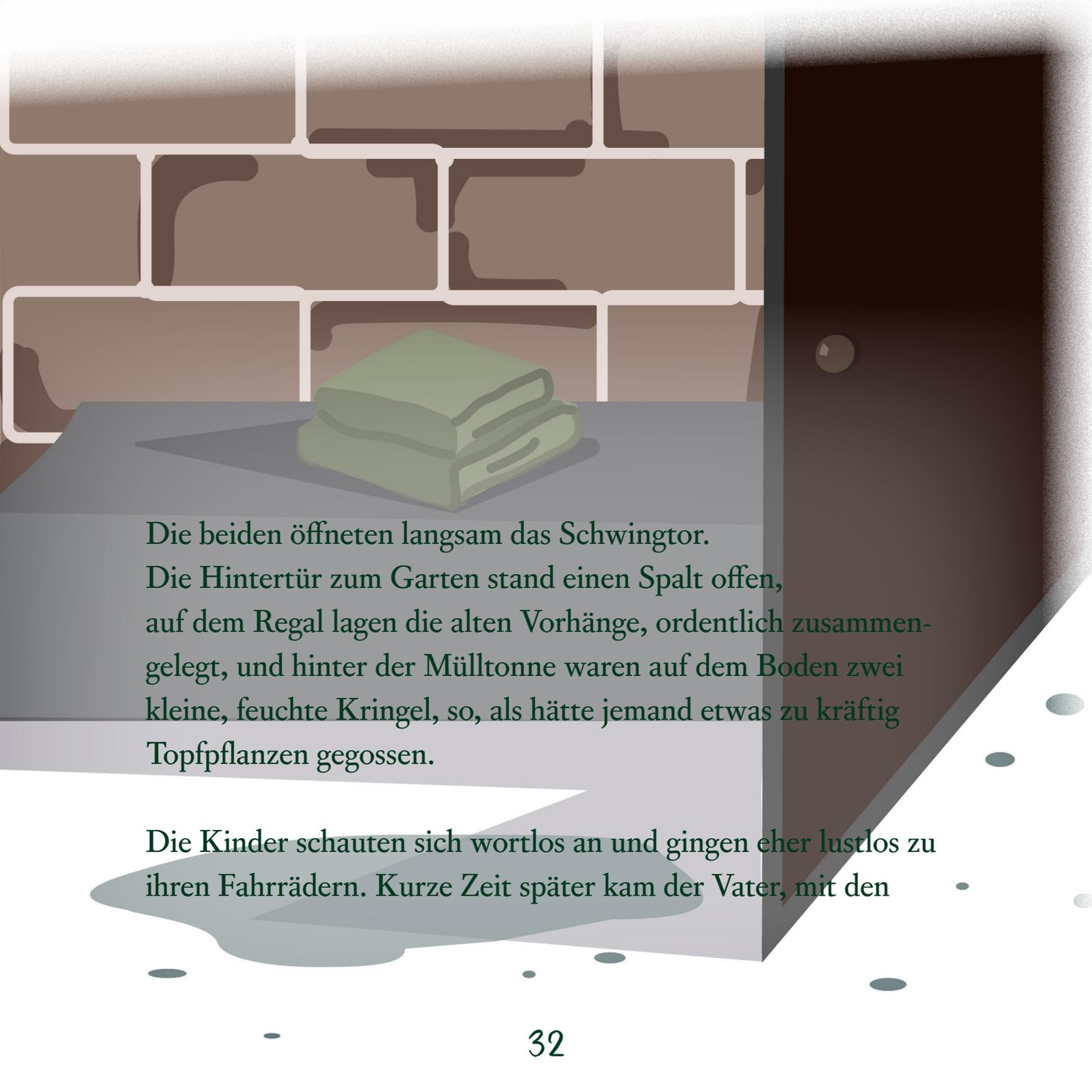
Dann schlossen sie ab und gingen ins Haus.

Am nächsten Morgen waren die Kinder ungewöhnlich früh wach. Sogar der Junge, der ansonsten eher ein Morgenmuffel war. Das Frühstück verlief reibungslos und Papa registrierte mit großer Zufriedenheit, dass die Kinder sich jetzt selber anzogen, selber in die Schuhe schlüpfen und von alleine vor das Haus gingen, während er noch dies und das zusammenpacken musste.

“Dürfen wir noch Fahrrad fahren, bevor Du uns zum Kindergarten bringst?“

“Ja macht nur, aber bleibt in Sichtweite, ich schaue derweil nur kurz im Computer, ob mir jemand etwas geschrieben hat.“





Die beiden öffneten langsam das Schwingtor.
Die Hintertür zum Garten stand einen Spalt offen,
auf dem Regal lagen die alten Vorhänge, ordentlich zusammen-
gelegt, und hinter der Mülltonne waren auf dem Boden zwei
kleine, feuchte Kringel, so, als hätte jemand etwas zu kräftig
Topfpflanzen gegossen.

Die Kinder schauten sich wortlos an und gingen eher lustlos zu
ihren Fahrrädern. Kurze Zeit später kam der Vater, mit den

Gedanken schon halb auf der Arbeit, und lies die Kinder einsteigen.

“Papa, ich mag kleine Drachen, Du auch?“, plapperte das Mädchen los, doch Papa meinte nur: “Soll mal einer kommen, dem baue ich einfach die Gasflasche aus.“

“Mit dem kann man über so etwas nicht reden, das versteht der nicht.“, dachte der Junge.

Wenn sie Pyro wiedersehen wollten, dann würde sie die Stelle suchen müssen, im Wald, in der Nähe der großen Stadt, wo der Rauch aus den Höhlenöffnungen steigt.

Ende

der Geschichte

Nachwort

Nachwort

Was wissen Eltern eigentlich über die Welt ihrer Kinder?
Sind sie nicht allzu oft Tag und Nacht damit beschäftigt, alles mögliche zu organisieren und übersehen dabei was wirklich wichtig ist?

Und hat Johann Wolfgang von Goethe rund vierzig Jahre nach seinem Besuch an der Saar im Jahr 1770 nicht eine zwar fulminante, literarische Schilderung über jenes Naturspektakel abgeliefert, aber dabei die Forschung nach den Ursachen übersehen?

So etwas kann natürlich heute Spekulationen nähren.

Man greife einfach zum Smartphone. Wieso landen super billige Zangen aus China im Baumarkt und was passiert, wenn die Leute aus der Logistikbranche sich in diesem Zusammenhang über rein gar nichts mehr wundern?

Warum müssen immer mal wieder Bücher ins Feuer geworfen werden? Jede Zeit hat ihre wundersamen Geschichten und wäre es nicht besser, die Geschichten zusammen mit ihren Zeiten zu lesen und zu verstehen?

Die Kinder jedenfalls geraten in eine wundersame Situation, die sie mit viel Klugheit, Herz und ein bisschen Trickserei zu einem guten Ende bringen, während ihr Papa davon nichts mitbekommt. Denn der, siehe oben, muss ja Tag und Nacht alles mögliche organisieren um Job, Haus, Hof, Auto, Warmwasser und Kinderbetreuung am Laufen zu halten.

Die Autoren

Die Autoren



Rainer Maria Kreten, Jahrgang 1959, schrieb die Urfassung der Geschichte bereits 1999 für seine beiden Kinder. Die waren oft dabei, wenn ihr Papa auf Tour war.

So würden sie schon früh etwas lernen von der Welt. Und der Papa lernte, mit wie viel Fantasie die beiden diese Welt erlebten und interpretierten.



Fleur Schäfer, Jahrgang 2002,
Intermedia Designerin,
übernahm dankenswerterweise die Illustration.

In ihren Bildern entführt sie oft erst beim zweiten
Hinsehen in die Welt jenseits der harten Wirklichkeit.

Originaltext (Auszug) Johann Wolfgang v. Goethe

Dichtung und Wahrheit 1811

Wir traten in eine Klamme und fanden uns in der Region des brennenden Berges. Ein starker Schwefelgeruch umzog uns; die eine Seite der Hohle war nahezu glühend, mit rötlichem, weißgebrannten Stein bedeckt;

ein dicker Dampf stieg aus den Klunsen hervor, und man fühlte die Hitze des Bodens auch durch die starken Sohlen. Ein so zufälliges Ereignis, denn man weiß nicht, wie diese Strecke sich entzündete, gewährt der Alaunfabrikation den großen Vorteil, daß

die Schiefer, woraus die Oberfläche des Berges besteht, vollkommen geröstet daliegen und nur kurz und gut ausgelaugt werden dürfen.

Die ganze Klamme war entstanden, daß man nach und nach die kalzinierten Schiefer abgeräumt und verbraucht hatte. Wir kletterten aus dieser Tiefe hervor und waren auf dem Gipfel des Berges. Ein anmutiger Buchenwald umgab den Platz, der auf die Hohle folgte und sich ihr zu beiden Seiten verbreitete. Mehrere Bäume standen schon verdorrt, andere welkten in der Nähe von andern, die, noch ganz frisch, jene Glut nicht ahndeten, welche sich auch ihren Wurzeln bedrohend näherte.

Impressum

Texte: © Copyright by Rainer Maria Kreten

Illustrationen: © Copyright by Fleur Schäfer

Umschlaggestaltung: © Copyright by Fleur Schäfer

Layout: © Copyright by Fleur Schäfer

Eigenverlag

Sportplatzstraße 23

66583 Spiesen-Elversberg

rmk@handshake.de